

# Die Befreiung der Tiere in der Kunst

FRANKFURT Bronze, Styropor, Gips: Lin May Saeeds Arbeiten sind in der Galerie Jacky Strenz zu sehen

Diese Künstlerin meinte es vor allem ernst. Nicht nur mit der Kunst naturgemäß und mit der Bildhauerei, die Lin May Saeeds bevorzugtes Medium geblieben ist, seit sie in den Neunzigerjahren bei Luise Kimme und bei Tony Cragg in Düsseldorf studierte. Mit den Materialien, denen über viele Jahre ihr wesentliches Interesse galt, auch, aber keineswegs nur, weil sie sich den Bronzeguss nach einem Styropormodell für ihre freistehenden Skulpturen nun einmal schlicht nicht leisten konnte. Vor allem war es der im vergangenen Jahr im Alter von nur 50 Jahren verstorbenen Künstlerin ernst mit ihrem Engagement für die Rechte der Tiere und aller Kreaturen.

Davon zeugt nicht nur ein für eine Demo gezeichnetes Plakat, wie es sich im Atelier der Künstlerin nach ihrem Tod fand. Davon spricht vor allem ihre Kunst. Und vielleicht war es genau das, ihre offene Parteinahme für die Natur und insbesondere die Tierwelt, der utopische, freilich mit spürbarer Dringlichkeit präparierte Kern ihres Schaffens, was dazu beitrug, dass sie der Kunstbetrieb erstaunlich lange vor allem ignorierte. Und es ist weniger eine ironische als bei Licht betrachtet ziemlich bittere Pointe, dass die Frankfurter Galeristin Jacky Strenz, die Saeeds Werk seit bald 20 Jahren schon vertritt und nun den Nachlass verwaltet, sich mit einem Mal vor Anfragen kaum retten kann.

Immerhin hat die schon sterbenskranke Künstlerin ihre erste institutionelle Soloschau in Deutschland im letzten Jahr noch

vorbereitet. Die Eröffnung im Berliner Georg Kolbe Museum freilich hat sie nicht mehr erlebt. Jetzt eröffnen in dichter Folge Ausstellungen in Bergamo und Südtirol, bald in Antwerpen und bei der kommenden Manifesta, und weitere folgen. Mag sein, das ist womöglich auch der in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Sensibilität für ihre Themen geschuldet. Dem gewachsenen Bewusstsein auch für eine Welt, die im Zeitalter des Anthropozäns gefährdeter denn je er-

scheint. Vor allem aber, so zeigt die aktuelle Präsentation bei Jacky Strenz, geht es – und ging es bei der in Würzburg geborenen Künstlerin selbstredend immer schon – um Qualität.

Darum, für „Die Befreiung der Tiere aus ihren Käfigen“, wie eine ihrer Werkgruppen überschrieben ist, eine künstlerische Form zu finden, die der Unbedingtheit des Engagements nicht nur für den Augenblick gewachsen ist. Und genau das, so zeigt die konzentrierte Aus-

wahl mit Arbeiten aus 15 Jahren, zeichnet ihre Kunst seit ihren Anfängen aus. Dabei ist es immer wieder der Umgang mit dem Material – ihre Vorliebe für Styropor etwa in ihren großformatigen Reliefs –, mit Stahl auch oder Gips gelegentlich, ist es ihr Interesse an klassisch skulpturalen Fragen vor allem auch, das dafür sorgt, dass hier die Kunst nicht unter dem hehren Anliegen zusammenbricht.

Am Verhältnis von Raum und maleisch akzentuierter Fläche etwa, wie es ihre bildhaften Reliefs vorführen; an leicht und schwer naturgemäß, wie es sich in den Bronzen hier, den Styroporarbeiten dort manifestiert; an spürbarer Spannung und eingefrorener, im Guss ganz selbstverständlich sich ausnehmender Bewegung. Und, ob in Gips, in Styropor oder in Bronze, keineswegs zuletzt an glatter versus rauher, zerklüfteter oder auch ganz im Gegenteil vor allem schmeichlerischer Anmutung. Fragen der Oberfläche mithin, wie sie Saeed in allen Schaffensphasen intensiv beschäftigt haben. Und die zeigen: Auch und gerade in der Kunst machte Lin May Saeed keine halben Sachen. Und keine Kompromisse.

CHRISTOPH SCHÜTTE



Tierrechte: Auch ein Thema in Lin May Saeeds Arbeit „Blue Nile Relief“ (2011) Foto Galerie Jacky Strenz

## IN MAY SAEEDL

Galerie Jacky Strenz,  
Kurt-Schumacher-Straße  
2, Frankfurt, bis 29. August,  
dienstags bis freitags  
14 bis 18 Uhr, samstags  
12 bis 16 Uhr.